

wollte gen Brunnen fahren und von dort seinen Gefangenen über Land durch Schwyz in sein Schloß Küßnacht führen. Als sie nun auf dem See waren, da entstand ein so ungestümer Sturmwind, daß sie alle elend zu verderben meinten. Da sprach der Diener einer zum Landvogt: „Herr, ich sehe Eure und unsere Lebensgefahr; nun ist der Tell ein starker Mann und versteht sich gut darauf, mit einem Fahrzeuge umzugehen; man sollte ihn jetzt in der Not gebrauchen.“ Sogleich wandte sich der Landvogt an Tell mit den Worten: „Wenn du dich getraust, uns aus dieser Gefahr zu helfen, so wollt' ich dich deiner Bande entledigen.“ Der Tell gab zur Antwort: „Ja, Herr, ich getraue mich, uns mit Gottes Hilfe wohl zu retten.“ Also ward er losgebunden, trat an das Steuerruder und fuhr redlich dahin; doch lugte er allenthalben auf gute Gelegenheit zu ent-rinnen. Und als er der Felsenplatte nahe kam, welche seitdem den Namen Tellsplatte hat, erfah er seinen Vorteil und er-munterte die Knechte fest anzuziehen, bis sie vor jene Platte kämen; denn dann hätten sie das Schlimmste überwunden. Also kamen sie der Platte nahe; da drückte er das Schiff mit Macht an den Felsen, erraffte sein Schießzeug, welches im Schiff beim Steuerruder lag, und that einen Sprung hinaus auf die Platte; das Schiff aber stieß er mit Gewalt weit hinter sich in den See zurück. Nun kletterte er den Berg hinauf und floh durch das Land Schwyz bis auf die Höhe an der Landstraße bei Küßnacht, und wo dort eine hohle Gasse ist, verbarg er sich im Gebüsch, den Landvogt erwartend. Dieser und seine Diener kamen, mit genauer Not dem See entronnen, durch den Hohlweg geritten.

Tell hörte in seinem Versteck allerlei Anschläge des Landvogts wider ihn, nahm seine Armbrust und durchschloß den Vogt mit einem Pfeile, daß er tot vom Roß zu Boden sank. Hierauf entfloh Tell über das Gebirge gen Uri. Das Volk aber freute sich überall, wo die That ruckbar wurde, daß es seines schlimmsten Gewaltherrn entledigt war.

F. Bäßler.

74.

Aus „Wilhelm Tell.“

Hof vor Tells Hause.

Tell ist mit der Zimmerart, Hedwig, seine Frau, mit einer häuslichen Arbeit beschäftigt. Walther und Wilhelm, Tells Söhne, spielen mit einer kleinen Armbrust.

Walther (singt):

1. Mit dem Pfeil, dem Bogen,
durch Gebirg und Thal
kommt der Schütz gezogen
früh am Morgenstrahl.